

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 30 (1936)
Heft: 11

Artikel: Und ob ich schon wanderte...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und ob ich schon wanderte . . .¹⁾

Wir lernten es einst, und es wog nicht schwer,
wir sagten es so auswendig her,
das Wort vom finstern Tale;
nun, wo wir gehüllt in Dunkelheit,
die Seele in Qual nach Rettung schreit,
verstehn wir's mit einem Male.

Wohl traf uns schon manche schwere Not:
es kam die Krankheit, es kam der Tod,
wir trugen's mit willigem Herzen;
denn niemals war der Himmel ganz stumm,
es gab noch Freude um uns herum,
noch leuchtende Sonne, trotz Schmerzen.

Es gab noch Freunde, es gab Verstehn,
noch heiligen Kampf, noch Vorwärtsgehn,
ein siegreich Leben und Handeln;
nun aber ist alles Leben erstickt,
das einsame Herz kein Licht erblickt,
im finstern Tale wir wandeln.

Denn Gottes Sache, sie liegt im Staub,
das Heiligste ward der Lüge Raub,
Giftschwaden ertönen das Leben.
O armes Volk, verraten, beschmutzt,
betrogen, verachtet und ausgenutzt,
wer wird dir die Freiheit geben?

Da kamen die Worte: „*Ich bin bei Dir!*“
im tiefsten Dunkel als Licht zu mir,
da ward mir Stab und Stecken.
So wütet nur, aller Höllen Heer,
Speit aus euer Gift- und Lügenmeer,
Gott siegt! — uns kann nichts schrecken!

¹⁾ Das Gedicht kommt aus Deutschland, von einer deutschen Frau. Die Beziehung auf den 23. Psalm wird den meisten Lesern klar sein.